



PAULUS  
KIRCHE

# Pauluskirche Darmstadt

## Architektur, Kunst und Geschichte



## Auf dem Weg in die Zukunft

Die Gründung der Paulusgemeinde (1902) war ein Projekt des Aufbruchs in eine neue Zeit. Das Gemeindekonzept und der daran ausgerichtete Bau der Pauluskirche (1905 bis 1907) gehören zum Weg der evangelischen Kirche in die Moderne. Die breite Verwurzelung im bürgerlichen Leben war wegweisend. Ebenso das Kirchengebäude mit seiner innovativen Auseinandersetzung mit der Tradition. Diesem Gründungsimpuls, nach zeitgenössischen Formen kirchlichen Lebens zu fragen, ist die Pauluskirche bis heute verpflichtet.

Seit 2022 sind die Pauluskirche und der Paulus-Saal auch barrierefrei erschlossen.

Barrierefreiheit soll auch inhaltlich für das Leben in der Pauluskirche gelten: Menschen, die bis jetzt noch nicht dabei sind, ent-

decken die Pauluskirche als Ort der Spiritualität, der Gemeinschaft, des Dialogs und der Kultur und gestalten mit.

**Ein Ort für Begegnungen und Kultur, ein Haus des Dialogs, ein Raum für spirituelle Erfahrungen: Das ist die Pauluskirche. Das möchte sie vielen Menschen werden.**

Die Pauluskirche ist ein zentraler Ort im Darmstädter Gottesdienst- und Kulturleben. Pauluskirche, Paulusplatz und Landeshypothekenbank (heute Kirchenverwaltung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau) bilden eines der schönsten städtebaulichen Ensembles in Darmstadt.



### Ein Denkmal der Reformarchitektur

Die Pauluskirche wurde 1905 bis 1907 nach Plänen von Friedrich Pützer als Mittelpunkt des Paulusviertels erbaut. Architektonisch ist die Pauluskirche der Reformarchitektur verpflichtet. In Abgrenzung zum Historismus (Neoromanik, Neogotik) suchte Friedrich Pützer nach einer neuen Formensprache. Er griff traditionelle Elemente aus dem romanischen und gotischen Kirchenbau auf, ebenso aus der mittelalterlichen Burgenarchitektur, gab dem Gesamtensemble aber ein spielerisch-modernes Gepräge.

### Räume, um kreativ zu sein

Das damals ausgesprochen fortschrittliche Raumkonzept ermöglicht bis heute eine vielfältige Nutzung. In der Pauluskirche finden nicht nur Gottesdienste statt, sondern auch Kultur- und Dialogformate. Im Souterrain befindet sich ein multifunktionaler Saal, dem ein als Bühne nutzbares Sitzungszimmer angegliedert ist.

### Architektur und Theologie im Wandel

Der Kirchenraum war ursprünglich nach dem Wiesbadener Programm konzipiert, nach dem das traditionelle Gegenüber von Gemeinde- und Altarraum aufgegeben wurde zugunsten eines in die Gemeinde hineingezogenen Kanzelaltars. So wurde signalisiert, dass es nach evangelischem Verständnis keine Trennung zwischen Priestern und „Laien“, zwischen heilig und profan gibt. Nicht ein Geistlicher, sondern die gesamte Gemeinde feiert den Gottesdienst.

Nach der Beschädigung in der Darmstädter Brandnacht 1944 wurde die Pauluskirche im Inneren in veränderter Weise wiederaufgebaut. Die progressive Gestaltung des Kirchenraums wurde aufgegeben und Kanzel und Altar an ihre traditionellen Orte verlegt – eine aus denkmalpflegerischer Sicht fragwürdige Umgestaltung. Der Chorraum wurde 1957 mit Kunstwerken Helmuth Uhrigs ausgemalt. Die durch die Umgestaltung entstandenen ästhetischen Spannungen im Kirchenraum sind ein interessantes Zeugnis dafür, wie unterschiedliche theologische Haltungen Räume über die Zeiten hinweg prägen.

# Der Chorraum gestern und heute



Ursprüngliche Gestaltung der Pauluskirche



Die Pauluskirche und das angrenzende Pfarrhaus wurden nach Plänen des Architekten Friedrich Pützer (1871-1922) in den Jahren 1905 bis 1907 erbaut. Pauluskirche, Paulusplatz und das gegenüberliegende Gebäude der Landeshypothekenbank (heute Kirchenverwaltung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau) sind stadtplanerischer Mittelpunkt des Paulusviertels. Am Michaelstag, dem 29.9.1907, wurde die Kirche feierlich eingeweiht.

## Das Wiesbadener Programm

Der Kirchenraum war ursprünglich vor dem 2. Weltkrieg nach dem „Wiesbadener Programm“ konzipiert, nach dem das traditionelle Gegenüber von Gemeinde- und Altarraum aufgegeben wurde zugunsten eines in die Gemeinde hineingezogenen Kanzelaltars. Die Gemeinde versammelte sich symbolisch um Wort (Kanzel) und Sakrament (Altar) als den gemeinschaftsstiftenden Elementen. Die räumliche Zusammenlegung von Kanzel und Altar stand für die Auffassung der Reformatoren, dass Wort und Sakrament gleichwertig seien. Ebenso sollten auch die Orgel und die Kirchenmusik (auch der Chor) verkündigen.

## Zweiter Weltkrieg: Beschädigung der Pauluskirche

In der Darmstädter Brandnacht (11./12. September 1944) wurde die Pauluskirche durch die Explosion einer Luftmine in unmittelbarer Nachbarschaft beschädigt. Der Chorraum stürzte ein und die dort befindliche Orgel wurde zerstört. Die Gottesdienste wurden daraufhin zunächst in den Kindergarten, später in den Gemeindesaal verlegt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Innenraum der Pauluskirche umgebaut.

## Umgestaltung nach dem 2. Weltkrieg

Der damalige Pfarrer Rudolf Wintermann veranlasste einen Umbau nach traditionellen Vorgaben. Kanzel, Altar und Orgel wurden an ihre konventionellen Orte verlegt: Die Kanzel befindet sich seitdem seitlich am Fuß des Triumphbogens, der Altar steht frei in der Mitte des Chorraumes und die Orgel wurde auf die gegenüberliegende Süd-Empore verlegt. Dieser Neugestaltung liegt ein bestimmtes theologisches Verständnis zu Grunde. Sie will die Heiligkeit Gottes betonen, insbesondere bei der Feier des Abendmahls. Aus diesem Grund wurde der Altar an die traditionell-hervorgehobene Position im Chorraum gesetzt.

Beim konventionalisierenden Umbau der Pauluskirche blieb die Bemalung des Triumphbogens zunächst erhalten, wobei man die Christusdarstellung im Scheitelpunkt übermalt und durch ein Christusmonogramm ersetzt hatte. Hinter dem Altar wurde ein schlichtes Holzkreuz aufgestellt.

Der Chorraum war in weißer Farbe gehalten; an die Wand schrieb man einen Vers aus dem Johannesevangelium: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ (Joh 1,14). Das war als Anspielung auf das Abendmahl gemeint und entsprach der zentralen Position, die man dem Altar als Ort der Abendmahlsfeier gegeben hatte.

Die beiden Fenster Richtung Norden (die Pauluskirche ist nicht Richtung Osten, sondern nach Norden ausgerichtet) blieben zunächst erhalten. Weil der Chorraum kahl wirkte, fertigte man Bänke, die bis heute im Halbrund hinter dem Altar stehen. Aber auch mit diesem Zustand war man nicht zufrieden und beauftragte 1957 den Arnoldshainer Künstler Helmuth Uhrig mit einer erneuten Umgestaltung.



Chorraum nach dem Zweiten Weltkrieg (Aufnahme von 1954)



Fotos: Archiv



### Heutige Gestaltung des Chorraums

Helmuth Uhrig (1906-1979) plante eine Ausmalung des Chorraums, welche die Fleischwerdung des Wortes ins Bild fassen sollte. Zum 50. Jahr des Bestehens der Pauluskirche brachte Uhrig 1957 großflächige Malereien an den Wänden des Chorraums an. Ihre Formensprache erinnert schon durch die Zweidimensionalität an mittelalterliche Darstellungen; beim Entwurf des Bilderzyklus ließ sich Helmuth Uhrig durch den Chorraum von St. Peter und Paul auf der Insel Reichenau inspirieren.

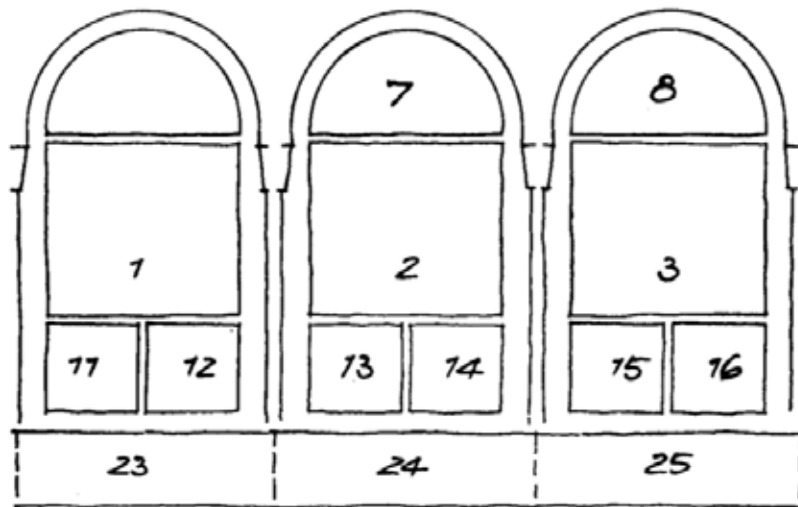
Auch das lebensgroße Kruzifix hinter dem Altar ist ein Werk von Helmuth Uhrig. Das Kruzifix hat etwas Kokonhaftes: Es wirkt, als würde in seinem Inneren der Tod in Leben verwandelt. Uhrig nimmt in der Gestaltung das altkirchliche Motiv des segnenden Gekreuzigten auf.

Der Bilderzyklus der Wandmalereien besteht aus vier Ebenen, die jeweils von links beginnend nach rechts durch den Chorraum laufen.

Das oberste Band stellt in den Rundbögen Bilder aus der Johannesoffenbarung dar.

Im Band darunter hat der Künstler die „Fleischwerdung des Wortes“ ausgelegt. Christus ist jeweils zentral und in roter Farbe dargestellt, der Farbe der Macht und des Martyriums. Zentral sind die Speisung der 5000 und die Wandlung von Wasser in Wein (Hochzeit zu Kana) und damit Erzählungen mit Symbolbezug zum Abendmahl.

Dem dritten Band liegt ein weiteres Wort aus dem Johannesevangelium zu Grunde: „Er kam in sein Eigentum, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf. Welche ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu sein.“ (Joh 1,11f.) Uhrig wollte die unterschiedlichen Reaktionen der Menschen auf das Evangelium darstellen: Manche nehmen es an, andere lehnen es ab. Um das zu verdeutlichen, stehen jeweils zwei gegensätzliche Szenen nebeneinander. Links geht es um die Ablehnung Christi. Der bestimmende Ton ist hier Grün. Rechts finden sich in Rot gehaltene Szenen, die die Annahme des Evangeliums darstellen. Die scharfe Unterscheidung von Annahme oder Ablehnung Christi, die keine Übergänge kennt, spiegelt eine weit verbreitete theologische Sicht der Nachkriegszeit wider.



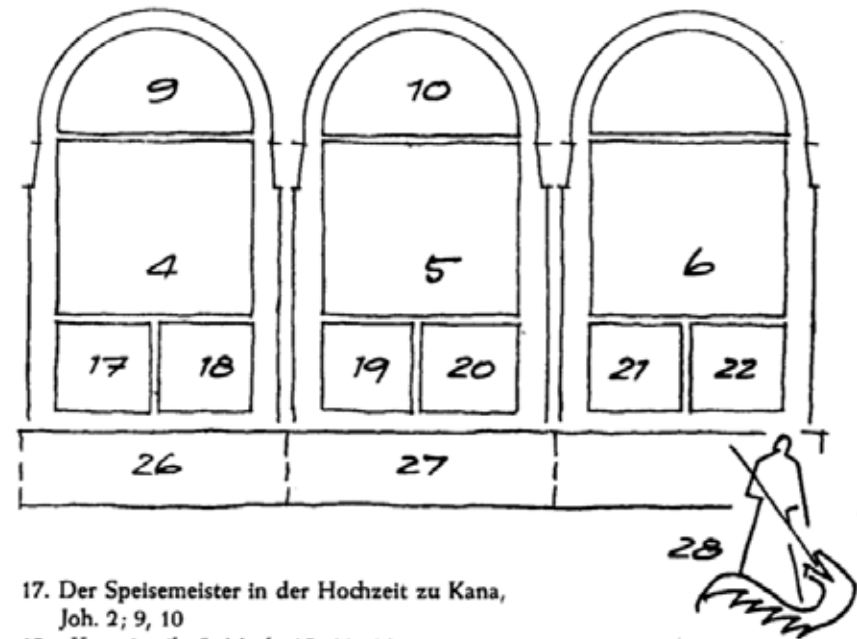
### Der Chor

#### I. Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit:

1. Die Weisen an der Krippe, Matth. 2; 10, 11
2. Simeon (Darstellung im Tempel), Luk. 2; 25-35
3. Speisung der 5000, Mark. 6; 32-44 u. Par.
4. Hochzeit zu Kana, Joh. 2; 1-11
5. Auferweckung des Lazarus, Joh. 11; 1-45
6. Taufe im Jordan, Mark. 1; 9-11 u. Par.
7. Der Pantokrator, Off. Joh. 1; 12-16 (bes. 16)
8. Das Himmlische Jerusalem, Off. Joh. 21; 9-22, 9
9. Das Lamm in der Offenbarung, Off. Joh. 19; 6-9 (5, 12)
10. Die Engel mit der Posaune (Hinweis auf die Auferstehung des Leibes)  
Off. Joh. 8; 2-11, 8

#### II. Er kam in sein Eigentum, die Seinen nahmen ihn nicht auf:

11. Flucht nach Ägypten, Matth. 2; 14
13. Herodes und der Kindermord, Matth. 2; 16
15. Wenn ihr nicht aufgenommen werdet, so geht von dannen und schüttelt den Staub von euren Füßen, Matth. 10; 14



17. Der Speisemeister in der Hochzeit zu Kana,  
Joh. 2; 9, 10
19. „Kreuzigt ihn“, Mark. 15; 11-14
21. Der Judas-Verrat, Mark. 14; 10, 11, 43

#### III. Welche ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu beißen:

12. Hirten auf dem Feld, Luk. 2; 8-14
14. Johannes der Täufer, Mark. 1; 4-8 u. Par.
16. Jesus und die Sünderin, Luk. 7; 36-50
18. Der Zöllner Zachäus, Luk. 19; 1-10
20. Petrus erweckt die Tabea, Apg. 9; 36-43
22. Das Gespräch mit Nikodemus, Joh. 3; 1-21

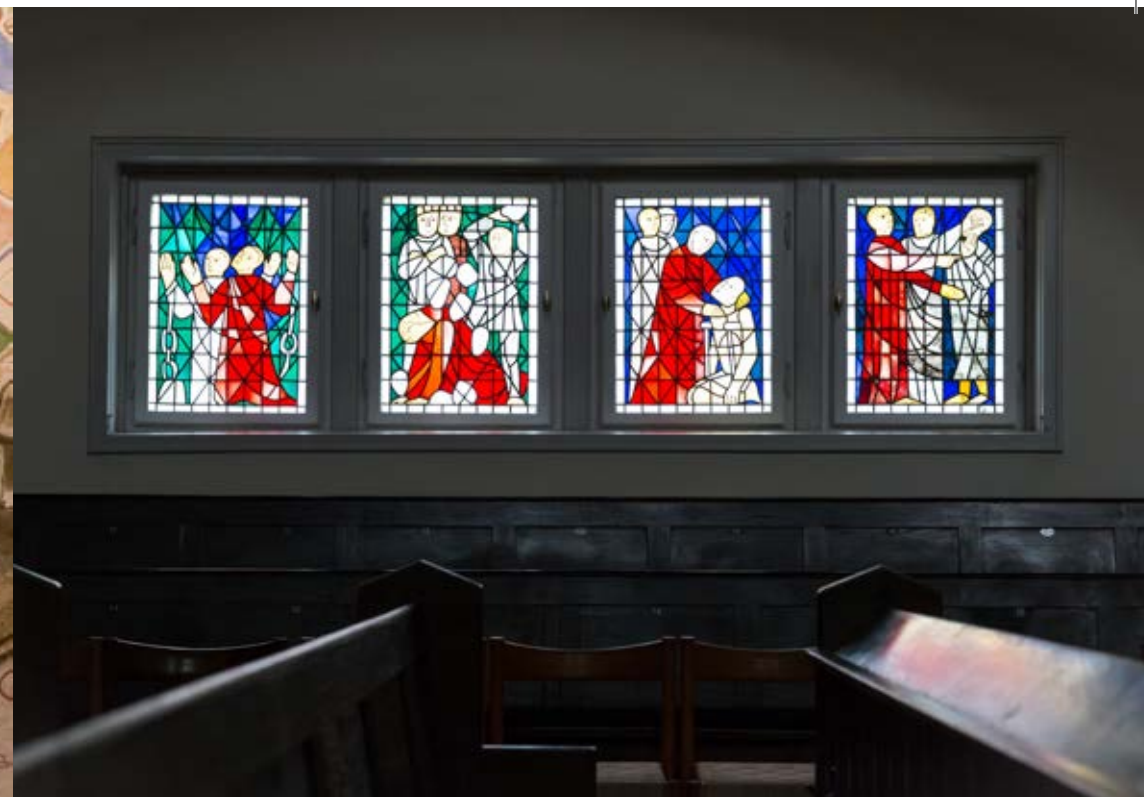
#### IV. Das alte Testament (Typologie):

23. Besuch der 3 Erzengel bei Abraham, 1. Mos. 18; 1-15
24. Sturz des Götzenbildes des Dagon vor der Bundeslade, 1. Sam. 5; 1-5
25. Manna und Wachtelsegen in der Wüste, 2. Mos. 16; 11-21
26. Mose schlägt Wasser aus dem Felsen, 2. Mos. 17; 1-7
27. Die Vision des Hesekiel (Das Heer der Toten, das aufersteht)  
Hesek. 37; 1-14
28. Michael, Off. Joh. 12; 7-12



Ganz unten findet sich ein Band mit Szenen aus dem Alten Testament. Hier sind die Malereien schematischer und farblich reduziert. Das Alte Testament weist nach der Auffassung von Helmuth Uhrig auf Jesus Christus hin. Sein Erscheinen werde im Alten Testament prototypisch („typologisch“) vorbereitet. Eine solch engführende Deutung des vorchristlich entstandenen Alten Testaments

aus christlicher Perspektive ist nicht untypisch für die Nachkriegstheologie. Durch den christlich-jüdischen Dialog hat sich die Perspektive inzwischen deutlich verändert: Das Alte Testament, die Heilige Schrift des Judentums, hat seine eigene Würde und kann nicht vom Neuen Testament her funktionalisiert werden.



## Paulusfenster

Die umlaufenden Fenster aus dem Jahr 1957 stammen wie die Chorraummalereien vom Künstler Helmuth Uhrig (1906-1979). Hergestellt wurden sie in der Kunstglaserwerkstatt Bernhardt in Ravensburg. Sie erzählen in 26 Szenen das Leben und Wirken des Apostels Paulus.

Die Darstellungen sind in zwei Zyklen auf beiden Seiten der Kirche gegliedert. Der erste Zyklus beginnt rechts vom Haupteingang und läuft nach vorne bis zum Taufbecken. Auf dieser Seite thematisiert Uhrig den Werdegang vom Saulus zum Paulus: vom Christenverfolger zum Apostel. Der zweite Zyklus erstreckt sich auf der gegenüberliegenden Seite von der Kanzel bis zum Haupteingang zurück. Hier stellt Uhrig das missionarische Wirken des Paulus dar.

### Künstlerische Sprache

Für das Verständnis der Fenster sind zwei Aspekte wichtig: zum einen die Farbgebung und zum anderen die Stegführung.

Wie schon in den Malereien im Chorraum folgt der Künstler einer bestimmten Farbsymbolik: Ablehnendes Verhalten gegenüber Christus und Christinnen und Christen wird mit grünen Farbtönen gekennzeichnet. Von Gott inspiriertes Geschehen steht vor mehr oder weniger dunklem Blau, welches bereits in frühchristlicher Zeit heilige Ereignisse mit Ewigkeitscharakter anzeigt. Außerdem ist Paulus von seiner Taufe an in Rot gekleidet – Rot ist die Christusfarbe, die auch in den Wandmalereien im Chorraum verwendet wird. Besondere Aufmerksamkeit verdient





die Führung der Bleistege: durch einen nach oben geöffneten sogenannten Himmelsbogen wird ein zu Gott gehörendes Ereignis gezeigt. Nach unten geöffnete Bögen verdeutlichen, dass es noch nicht zu einer vollständigen Wandlung im Glauben kam, sondern jemand noch dem weltlichen Leben verhaftet ist. Eine geradlinige Stegführung bei Christinnen und Christen zeigt Ruhe, Trost und Gelassenheit. Gegner der christlichen Botschaft oder des Paulus werden mit einer zickzackförmigen Stegführung versehen. Zusammengehörigkeit gleichgesinnter Personen kann durch ein sie umschließendes Band angezeigt werden, gottfeindliches Verhalten durch eine Schlange.

## Glasfenster

### Das Leben des Apostels Paulus

(Die Bilder beginnen am Eingang rechts in der Richtung zum Taufstein und setzen sich von der Kanzel zum Ausgang fort)

#### I. Saulus:

1. Ich saß zu Füßen des Gamaliel, Apg. 22; 3
2. Ich ließ die Christen verfolgen und
3. ins Gefängnis werfen
4. Ich bekam Vollmacht von den Ältesten die Christen zu verfolgen, Apg. 22; 5
5. u. 6. **Steinigung des Stephanus:**  
Ich stand mit Freuden dabei und bewachte die Kleider derer, die den Stephanus steinigten, Apg. 8; (7)

#### Das Damaskusgeschehen

7. Seine Begleiter sahen zwar, aber sie hörten nichts, Apg. 9; 7
8. Saul, Saul, was verfolgst du mich, Apg. 9; 4, 5
9. Der blinde Saul wird durch seinen Begleiter nach Damaskus geführt, Apg. 9; 8
10. Er saß 3 Tage und Nächte, aß nichts und betete, Apg. 9; 9

#### Saul und Ananias:

11. Ananias erhält von Gott die Weisung den blinden Saul zu heilen, Apg. 9; 10-16
12. Ananias heilt den blinden Saulus, Apg. 9; 17
13. Saulus ist von der leiblichen und geistlichen Blindheit geheilt, Apg. 9; 18
14. Saulus wird von Ananias getauft (Paulus) Apg. 9; 19

#### II. Paulus

15. Paulus bekennt in der Synagoge in Damaskus seine Bekehrung, Apg. 9; 21, 22
16. Paulus muß bei Nacht im Korb aus Damaskus fliehen, Apg. 9; 23-25
17. Paulus kommt nach Jerusalem und will sich den Christen anschließen, wird aber zunächst abgelehnt, Apg. 9; 26
18. Paulus und Barnabas bringen die Pakete nach Judäa, um der Hungersnot zu steuern, Apg. 12; 25
19. Paulus entmächtigt den Zauberer Bar Jesus, Apg. 13; 6-12
20. Paulus heilt einen Lahmen, Apg. 14; 8-10
21. Paulus wird gesteinigt, Apg. 14; 5 (2. Kor. 11; 25, Apg. 14; 19)
22. Paulus mit Silas im Gefängnis, Apg. 16; 19-24
23. Paulus in Athen, Apg. 17; 16-34
24. Beeindruckt durch die Rede des Paulus, verbrennen die Heiden ihre Zauberbücher, Apg. 19; 19
25. Paulus wird geißelt, 2. Kor. 11; 24
26. Paulus, der Theologe, der seine Episteln schreibt, Apg. 28; 30 f. und Einleitung der Paulusbriefe (1. Kor. 1; 16; 21 u. a.).



## Originale Ausstattung

### Kunst aus der Erbauungszeit

Aus der Ursprungszeit der Pauluskirche ist nur ein geringer Teil der künstlerischen Ausstattung erhalten geblieben. Am Hauptpfeiler befindet sich die Paulusfigur des Bildhauers Augusto Varnesi (1866-1941). Paulus ist hier in imposanter Strenge dargestellt. Er trägt ein römisches Gewand. In den Händen hält er ein Schwert und ein Buch. Das Schwert steht für die Kraft des Wortes Gottes und das Buch für die theologische Gelehrsamkeit des Paulus in seinen Briefen.

Der ornamentale Schmuck an der Kanzel, dem Altartisch und den Säulen stammt ebenfalls aus der Werkstatt Varnesi. Die Kanzel wird bestimmt durch den Adler als das Symboltier des Evangelisten Johannes. Der Kanzelfuß und der Altar werden durch florale Ornamente geschmückt, wie sie im Jugend-

stil verbreitet und auch in der ursprünglichen Ausmalung der Kirche zahlreich vorhanden waren.

### Kunst im Außenbereich

Am großen Treppenaufgang zur Pauluskirche befindet sich ein Relief des Bildhauers Robert Cauer des Jüngeren (1863-1947). Es stellt Jesu Einladung an alle Mühseligen und Beladenen dar, den sogenannten Heilandsruf: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28)

Für die Figuren auf dem Relief standen Bessunger Bürger\*innen Modell. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Relief beschädigt; kleinere Teile brachen durch Einschläge von Bombensplittern ab. Als Mahnung zum Frieden wurden diese Schäden nicht behoben.



## Große Orgel von Karl Schuke

Die 1969 von der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke erbaute Orgel mit 56 Registern auf 4 Manualen und Pedal (4514 Pfeifen) begeistert mit ihrer farbenprächtigen Klangvielfalt die Hörer in Gottesdiensten und Konzerten. Regelmäßig spielen auch Orgelsolist\*innen aus aller Welt an dieser größten Orgel der Region.

Die erste Orgel der 1907 fertiggestellten Pauluskirche war ein dreimanualiges spätromantisches Instrument der Firma Steinmeyer mit 35 Registern. Sie stand in der Apsis zwischen den beiden damals vorhandenen Fenstern.

Nach der Zerstörung dieser Orgel im Zweiten Weltkrieg wurde die Firma Walcker beauftragt, nach und nach eine neue Orgel mit vier Manualen auf die Südempore zu bauen, beginnend 1949 mit einem Rückpositiv. Das sich hinschleppende Konzept des schrittweisen Orgelbaus gab man nach mehreren Jahren auf und bestellte einen kompletten

Orgelneubau bei Karl Schuke in Berlin. Im Jahr 1969 konnte dieses herrliche Instrument durch den damaligen Kantor und Organisten Erich Fischer in Dienst genommen werden.

In der stilistischen Gestaltung hat man sich in den 60er-Jahren noch an der sogenannten Orgelbewegung orientiert mit ihrer Fixierung auf den norddeutsch-barocken Orgelbau und doch gleichzeitig mit den beiden Jalousieschwellern und der üppigen Ausstattung des großen Schwellwerkes schon wieder eine Hinwendung zur romantischen Orgelmusik vollzogen. Somit hat die Pauluskirche eine Orgel, die eine adäquate Darstellung aller Orgelmusik ermöglicht.

Im Jahr 2013 erhielt die Orgel im Zusammenhang mit den durchgeführten Renovierungsarbeiten eine Erweiterung des Pedals und hat nun 56 Register mit 4514 Pfeifen auf 4 Manualen und Pedal. Sie ist die größte und bedeutendste Orgel in der Region.

In Gottesdiensten und Konzerten begeistert die Schuke-Orgel durch ihre vielfältigen Farben und ihre enorme dynamische Spannweite Hörer und Organisten gleichermaßen. Die Schuke-Orgel ist auch auf YouTube,

## Die Disposition

### Aufstellung aller Register

Mechanische Spieltraktur, elektrische Registertraktur,  
Koppeln: IV/III, IV/II, IV/I (elektr.), IV/P (elektr.), III/II, I/II, III/P, II/P (elektr.), I/P;  
Schweller III und IV, Winddrossel IV.  
Setzeranlage mit 10.000 Kombinationen \*  
Registercrescendo \*

Mit \* gekennzeichnete Register und Spielhilfen wurden im Sommer 2013 von der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke ergänzt.



Oberwerk (I)	Hauptwerk (II)	Pedal	Brustwerk (III)	Schwellwerk (IV)
Prinzipal 8'	Prinzipal 16'	Untersatz 32' *	Gedackt 8'	Bordun 16'
Rohrflöte 8'	Oktave 8'	Prinzipal 16'	Spitzflöte 4'	Gedackt 8'
Quintadena 8'	Oktave 4'	Subbass 16' *	Prinzipal 2'	Gemshorn 8'
Prinzipal 4'	Flauto in Ottava 4'	Bordun 16'	Tertian 2f.	Prinzipal 4'
Nassat 2 2/3'	Quinte 2 2/3'	(Transmission aus IV)	Scharff 3-5f.	Koppelflöte 4'
Waldflöte 2'	Oktave 2'	Quinte 10 2/3'	Rankett 16'	Nachthorn 2'
Sesquialtera 2f.	Mixtur I 5-6f.	Oktave 8'	Krummhorn 8'	Sifflöte 1'
Mixtur 4-6f.	Mixtur II 4f.	Gedackt 8'	Tremulant	Mixtur 5-6f.
Terzcymbel 3f.	Cornett 5f.	Hohlflöte 4'		Scharff 3f.
Dulzian 16'	Trompete 16'	Nachthorn 2'		Trompete 8'
Oboe 8'	Trompete 8'	Hintersatz 5f.		Trompete 4'
Tremulant	Trompete 4'	Mixtur 3f.		Tremulant
		Posaune 32' *		Manuale C - g'''
		Posaune 16'		Pedal C - f'''
		Trompete 8'		
		Trompete 4'		

## Orgel von Friedrich Eichler

Im Gemeindesaal unter der Pauluskirche stand seit 1947 eine kleine Multiplexorgel von der Firma Walcker, die lange Jahre als Übeinstrument und zur Begleitung des Gemeindegesanges in den Wochenschlussandachten mehr oder weniger gut ihren Zweck erfüllte.

Im Jahr 1991 wurde sie entfernt und eine neue, klangschöne Orgel mit 7 Registern auf einem Manual und Pedal von dem Darmstädter Orgelbaumeister Friedrich Eichler gebaut.

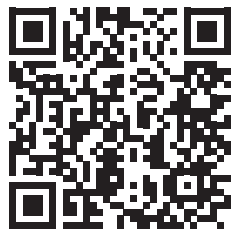
**Manual** (Schleifenteilung bei h°/c°)  
Flöte 8', Bourdon 8', Praestant 4', Flöte 4', Oktave 2', Cymbal 1' 2f.

**Pedal**  
Subbass 16'



Klänge der Orgel  
und der Glocken  
der Pauluskirche

Video auf YouTube



## Die Glocken

Im 55 Meter hohen Kirchturm der Pauluskirche befinden sich vier Glocken. Sie erklingen in den Tönen a<sup>0</sup>, c<sup>1</sup>, d<sup>1</sup> und f<sup>1</sup>. Die Glocken wurden 1955 von der Glockengießerei Bachert (Kochendorf) gefertigt. Vom ursprünglichen Geläut der Pauluskirche wurden 1943 drei der vier Glocken für Kriegszwecke abtransportiert. Die verbliebene vierte Glocke wurde 1955 eingeschmolzen und für den Guss des neuen Geläuts verwendet.

### Inschriften und liturgische Funktion der Glocken

Erste, tiefste Glocke a<sup>0</sup>, 3649 kg, Ø 1,88 m  
**Ich bin das A und das O.**

Zweite Glocke c<sup>1</sup>, 2037 kg, Ø 1,56 m

**Ich schäme mich des Evangeliums von Jesu Christo nicht.**

Dritte Glocke d<sup>1</sup> 1522 kg, Ø 1,40 m

**Ich lebe, und ihr sollt auch leben.**

Vierte, höchste Glocke f<sup>1</sup>, 869 kg, Ø 1,17 m

**Dein Reich komme.**

### Läuteordnung

Wann welche Glocken läuten, ist in der Läuteordnung für die Pauluskirche festgehalten.

### Gebetsläuten an Werktagen

An Werktagen läutet um 12 und um 18 Uhr die vierte Glocke für drei Minuten. Sie ruft in der Tradition des klösterlichen Tageszeitengebetes zum Mittags- bzw. Abendgebet. An Sonn- und Feiertagen gibt es kein Gebetsläuten, weil der gesamte Tag der Besinnung und dem Gebet gewidmet ist.

### Läuten zu Beerdigungen

Wenn auf einem der Friedhöfe eine Trauerfeier der Paulusgemeinde stattfindet, läutet die erste Glocke. Sie ist erkennbar an ih-

rem tiefen Ton. Typischerweise finden Trauerfeiern vormittags zur vollen Stunde statt, so dass die tiefe Glocke wenige Minuten vor einer vollen Stunde erklingt.

### Einläuten des Sonntags

Nach jüdisch-christlicher Tradition beginnt ein neuer Tag am Abend („Es wurde Abend, es wurde Morgen: ein Tag“, Genesis 1,5). Der Sonntag beginnt am Samstagabend und wird um 18 Uhr eingeläutet. Es läuten diejenigen Glocken, die am Sonntag um 10 Uhr zum Gottesdienst rufen.

### Ruf zum Gottesdienst, Läuten während des Gottesdienstes

Die Glocken rufen entsprechend dem Kirchenjahr unterschiedlich zum Gottesdienst. Um 9 Uhr erklingt ein Vorläuten, um 9:50 Uhr das Hauptläuten.

In den Festzeiten (Weihnachts- und Epiphaniiaszeit bis 2. Februar; Osterzeit bis zum Pfingst- und Trinitatisfest; auch zu Erntedank) erklingt um 9:50 Uhr das volle Geläut aller vier Glocken.

In den anderen Zeiten des Kirchenjahrs erklingen drei Glocken: die erste, zweite und dritte Glocke.

In den Bußzeiten (Vorbereitungszeiten auf Weihnachten und Ostern: Advent und Passions- oder Fastenzeit) erklingen nur zwei Glocken: die zweite und die dritte.

An Karfreitag ruft die tiefe, erste Glocke zum Gottesdienst.

In der Osternacht läuten alle Glocken für 10 Minuten beim Verlesen des Osterevangeliums (Glocken 4-3-2-1).

Am Tag der Darmstädter Brandnacht (11. September) läutet die erste Glocke um 23:55 Uhr für 10 Minuten.

Das Neue Jahr wird am 1. Januar um 0:00 Uhr für 15 Minuten eingeläutet (Glocken 4-3-2-1).

Beim Vorläuten um 9 Uhr erklingt immer eine Glocke weniger als beim Hauptläuten. An Karfreitag fällt das Vorläuten weg.

Wenn im Gottesdienst das Vater Unser gebetet wird, erklingt die vierte Glocke und lädt alle, die sie hören, zum Mitbeten ein.

Wenn ein Kind getauft oder ein Brautpaar getraut wird, läuten die zweite und die dritte Glocke für drei Minuten und laden ein, im Gebet an die gerade stattfindende Taufe bzw. Trauung zu denken.

### Stundenschlag

Neben dem liturgischen Läuten zeigen Kirchenglocken nach alter Tradition die Uhrzeit an. Dazu befinden sich sogenannte Hämmer an den Glocken, mit denen sie von außen angeschlagen werden können, um den charakteristischen kurzen Ton des Stundenschlags zu erzeugen.

Die jeweils erreichte Viertelstunde wird von der vierten und dritten Glocke geschlagen: Sie erklingen kurz hintereinander („Ding-dong“) einmal, zweimal, dreimal oder viermal. Bei erreichter voller Stunde zeigt die zweite Glocke zusätzlich die vollendete Stunde an.

Zwischen dem Karfreitag und der Feier der Auferstehung in der Osternacht schweigt der Stundenschlag. Zwischen Tod und Auferstehung Jesu steht die Zeit gewissermaßen still.

### Uhr- und Läutewerk

Die Glocken und das Uhrwerk werden elektronisch gesteuert und sind mit dem Funkzeitsignal DCF77 synchronisiert. Das früher verwendete mechanische Läutewerk und das alte Uhrwerk stehen noch im Glockenturm im Aufgang zur Aussichtsplattform. Zu besonderen Anlässen, etwa am Gemeindefest, kann der Kirchturm besichtigt werden.



## Der große Saal der Pauluskirche

Unterhalb der Pauluskirche befindet sich der große Saal. Er ist weitgehend im Originalzustand von 1907 erhalten. Zur Erbauungszeit der Pauluskirche (1905 bis 1907) war es innovativ, in einem Kirchengebäude einen solchen Saal vorzusehen. Der Architekt der Pauluskirche, Friedrich Pützer, legte den Saal achteckig an, indem er auf der Südseite abgewinkelte Treppenstufen und auf der Nordseite entsprechende Wandverblendungen einbauen ließ. An den beiden Eingangsseiten zum Saal befinden sich Büsten von Martin Luther und Heinrich Schütz.

Der große Saal diente und dient verschiedensten Aktivitäten. Hier finden Feste, Vorträge und Kammerkonzerte statt, aber auch Sportgruppen und die Konfirmand\*innen

treffen sich im Saal. Eine kleine Orgel dient der Begleitung liturgischer Veranstaltungen und ist ein Übeinstrument. Nach der Beschädigung der Pauluskirche in der Darmstädter Brandnacht im Jahr 1944 fanden im Saal auch die Gottesdienste statt. In diesem Zuge wurde auf der Ostseite ein Behelfsaltar eingebaut. Wegen seiner Verwendung als Notkirche trug der Saal in der Nachkriegszeit die Bezeichnung „Kirchensaal“.

An den Saal angegliedert ist eine Bühne (in früheren Zeiten „Konfirmandenzimmer“ genannt), die mit einer mobilen Wand vom Saal abgetrennt und als Sitzungszimmer verwendet werden kann. Außerdem befindet sich im Souterrain eine gut ausgestattete Küche.

### Impressum

Evangelische Pauluskirche Darmstadt  
Erstellung der Broschüre: 2026  
Fotos: Christa Daum und Archiv Pauluskirche  
Redaktion: Petra Korthals, Holger Lübbe,  
Pfrn. Dr. Ruth Sauerwein (V. i. S. d. P.)

